Eine neue interessante Cliffortia vom Roggeveld.

Von

R. Marloth.

Mit Tafel III und 1 Figur im Text.

Cliffortia arborea Marloth n. sp.; frutex vel arbuscula dioica. Rami juniores erecti, seniores horizontales. Folia trifoliolata, foliolis rigide coriaceis, pungentibus, integerrimis, margine revolutis, subtus tomentis; petiolo membranaceo vaginante; stipulis coriaceis, petiolo adnatis. Flores masculi brevissime stipitati, in axillis foliorum solitarii, structurae generis, sed stamina ad 6—10 reducta. Flores feminei fasciculati; fasciculi in spiculas breves aggregati; spiculae in spicas compactas terminales dispositae. Calycis lobi tres, decidui; stylus solitarius; stigma unum, album non plumosum.

Arbor usque ad 10 m alta.

Africa australis: in rupibus montium regionis Roggeveld dictae; alt. 1500 m (Marloth n. 3907. — Floret Octobri).

Diese Art bildet 3—5 m hohe Sträucher oder selbst 5—10 m hohe Bäume, deren Stammdurchmesser 30—50 cm beträgt (vgl. Taf. III). Die Rinde schält sich in faserigen Streifen ab und hängt meistens in langen Fetzen von Stamm und Ästen herunter. Die männlichen Blüten bieten keine besonderen Charaktere, aber die weiblichen weichen sowohl durch die einfache, weiß gefärbte, nicht federige Narbe von den anderen Arten ab, als auch durch die ganz eigenartigen Infloreseenzen. Die Blüten sind zu 6—10 in Bündeln zusammengedrängt, welche ihrerseits in den Achseln der Blätter von Kurztrieben stehen. Eine größere Anzahl solcher Kurztriebe oder Ähren bildet dann am Ende der aufrecht stehenden Zweige einen 15—20 cm langen walzenförmigen Blütenstand (s. Figur auf S. 319). Etwas ähnliches ist von keiner anderen der 40 (oder mehr) Arten bekannt.

Das Aussehen dieser Kurztriebe hat der Pflanze den kolonialen Namen »Starboom» (= Sternbaum) eingetragen.

Besonders bemerkenswert ist die im höchsten Grade xerophile Struktur und Haarbekleidung der Blätter, welche alles ähnliche bei anderen Arten der Gattung weit übertrifft. Die Blättchen sind auf der Unterseite mit



R. Marloth phot.

Cliffortia arborea Marloth, am Südrande der Roggeveld-Berge bei 1550 m.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

einem starken Filze bekleidet. Die Haare sind zweischenklig (Malpighische Haare) und bilden auch auf den jüngeren Achsen eine gleich dichte Filzdecke. Außerdem finden sich gestielte Drüsen, welche ein stark aromatisches Öl absondern.

Abgesehen von den morphologischen Eigentümlichkeiten dieser Art ist sie durch ihren Standort von ganz besonderer Bedeutung. Sie findet sich nämlich nur an der Südkante des Roggeveldes, auf dem sogenannten Komsberge, in einer Meereshöhe von 1500—1600 m. Hier bildet sie stellenweise, besonders in den Schluchten des oberen Randes, kleine Haine und ist früher nach den Berichten der Kolonisten viel häufiger gewesen. Da der Winter auf diesen Höhen aber sehr rauh und das ganze Roggeveld sonst bekanntlich völlig baumlos ist, so sind nach und nach alle irgendwie erreichbaren Stämme als Feuerungsmaterial verwendet worden.



♀ Inflorescenz von *Cliffortia arborea* Marloth.

Das Roggeveld ist durch die Karroo von der südwestlichen Kapflora getrennt. Bisher war außerhalb der Grenzen der letzteren nur eine *Cliffortia*-Art bekannt, nämlich *C. linearifolia* E. et Z., welche sowohl auf den Bergen des östlichen Kaplandes wie in Angola gefunden und nach dem letzteren Gebiete wohl durch Vögel verschleppt worden ist. Nun stellt sich heraus, daß das größte und eigenartigste Glied der Gattung auf den rings von der Karroo und karroiden Flächen umgebenen Roggevelde vorkommt, wo seine Existenz eben nur durch äußerst reichliche Ausbildung von Schutzmitteln möglich geworden ist.

Wir haben es hier augenscheinlich mit einem höchst bemerkenswerten Relikte aus einer weit entlegenen Vergangenheit zu tun, aus einer Zeit, da die Kapflora ein größeres Gebiet einnahm, da die klimatischen Verhältnisse Südafrikas derartige waren, daß auch noch auf dem Roggevelde Cliffortien und wahrscheinlich Eriken, Proteaceen und Restiaceen gedeihen konnten. Als das Steppenklima dann weiter vordrang, wurden sie alle vernichtet, nur eine *Restio*-Art (*R. Eleocharis* Nees) und diese *Cliffortia* blieben erhalten, die *Cliffortia* eben nur dadurch, daß sie ihre Schutzmittel immer weiter vervollkommnete.

Wie viele andere höchst interessante Gewächse aber mögen bei der fortschreitenden Änderung des Klimas nicht so erfolgreich gewesen und infolgedessen spurlos verschwunden sein!